

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

27.5.1838 (No. 146)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 146.

Sonntag, den 27. Mai

1838.

B a i e r n.

München, 23. Mai. Wie Sie sehen, widerspricht die heutige Münchener politische Zeitung dem von dem Frankfurter aufgenommenen Gerücht, daß ihrer Redaktion eine Aenderung bevorstehe. Indessen ist eine andere und bedeutendere Aenderung in den letzten Monaten in ihr immer mehr hervorgetreten; sie hat fast alle Polemik in der erzbischöflichen Angelegenheit aufgegeben. Auch die N. Würzburger Zeitung verstummt mehr und mehr: während die Gegner im Frankfurter Journal noch Tag für Tag die Glocke ziehen, und zur Wachsamkeit mahnen, als ob es hier noch in hellen Flammen brenne. (A. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 21. Mai. Baron Karl v. Rothschild wird der Krönung der Königin von England beiwohnen und nächstens von hier abreisen. (A. 2.)

Frankfurt, 23. Mai. Die Aktien der Taunus-Eisenbahn gehen im Galopp zurück; die Verkäufe darin nehmen fortwährend zu. Es ist dies das gewonnene Spiel der Contremine an der Börse, die durch die Verkaufsanträge, welche die Mainzer für ihre, in der nächsten Woche zu beziehenden, Stücke hierher ertheilten, begünstigt wird. Es ist nicht unmöglich, daß die Taunus-Eisenbahnaktien auf Paris zurückgedrängt werden. (D. 6.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 18. Mai. Man hat bekanntlich bei dem Typhus, der jüngst hier grassirte, das schlechte Wasser eines Brunnens als Ursache der Krankheit beschuldigt. So wenig nun auch diese Beschuldigung Realität hatte, so ist es doch gewiß, daß das unerwartete und plötzliche Versiegen einiger Quell- und Springbrunnen im vergangenen Jahr, welchen namentlich das so treffliche, stets bewegte, mehrere Stunden weit hergeleitete Bergwasser zuströmte, sehr unangenehm empfunden wurde, und wohl auch in gewissen Beziehungen nachtheilig wirkte. Um diesem Uebelstande abzuwehren, und um hinfüro nicht mehr bloß auf die stehenden Wasser der Brunnen und Pumpen beschränkt zu seyn, hat die städtische Behörde den Beschluß gefaßt, in der Mitte der Stadt, namentlich auf dem Gutenberg-Platz, und in der Nähe des neuen Theaters, einige artefizielle Brunnen graben zu lassen, ähnlich den Fontaines zu Paris. Diese Veranstaltung, zugleich eine Fierde und ein Bedürfnis, wird von den Bewohnern sehr dankbar aufgenommen werden. (H. 3.)

H a n n o v e r.

Hannover, 23. Mai. Das 7te, eben ausgegebene, Heft der Aktenstücke der allgemeinen Ständeversammlung enthält den Gesetzesentwurf, die Veräußerungsverpflichtung behufs Eisenbahnanlagen betr. (Hann. 3.)

R a s s a u.

Aus dem Herzogthum Nassau, 23. Mai. Die Erdarbeiten an der Taunus-Eisenbahn werden nun auch bei Höchst fortgesetzt und wahrscheinlich in Bälde auch in der hattersheimer Gemarkung beginnen. Den früheren Plan, vorerst die Strecke zwischen Kastel und Wiesbaden, beziehungsweise Vieberich, zu bauen, scheint man aufgegeben zu haben. — Die Zahl der Kurgäste in Wiesbaden mehrt sich bis jetzt nur langsam. (D. 6.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 15. Mai. In Beziehung auf den Entwurf des Nachdruckgesetzes sollen mehrere Abgeordnete gesonnen seyn, den Schriftstellern und Buchhändlern, des allgemeinen Besten wegen, wie sie sagen, noch weniger Schutz zu gewähren; denn ein Theil derselben beabsichtigt, statt der von der Regierung beantragten 20 Jahre, das Verbot des Nachdruckes nur auf 10, höchstens 15 Jahre festzusetzen. (Epz. A. 3.)

D e s t e r r e i c h.

Die wiener Zeitung enthält folgenden amtlichen Artikel: Um der Nachwelt ein ehrendes Andenken des, für das allerhöchste Kaiserhaus und für sein Vaterland Tyrol hochverdienten, Andreas v. Hofer zu überliefern, geruhten S. k. k. apost. Maj. mit allerhöchstem Kabinettschreiben vom 11. Febr. 1837, und allerhöchster Entschliessung vom 22. April 1838 anzuordnen, daß dessen hinterlassene Realität in Passaier erkauft und in ein landesfürstliches Lehen, das auf immerwährende Zeiten den Hofer'schen Namen führen soll, umgestaltet, und daß damit ein Enkel des Andreas v. Hofer belehnt werde, so wie auch die Aufnahme der Descendenten des Andreas v. Hofer in die tyroler ständische Adelsmatrikel huldvollst zu gestatten.

Wien, 25. Mai. Unsere Regierung hat die auswärtigen Höfe, indem sie ihre Repräsentanten zur Krönungsfeierlichkeit in Mailand einlud, zugleich wissen lassen, daß sie keine außerordentlichen Botschafter und Gesandte eigends zu diesem Zwecke erwarte. Die Ursache mag in dem Umstande liegen, daß es nicht eine eigentliche Krönung des Kaisers von Oesterreich, sondern eine pro-

vinzielle Zeremonie ist, und man den befreundeten Monarchen außerordentliche Kosten ersparen will. Es werden daher bloß die hier beglaubigten Diplomaten ihre Höfe in Mailand repräsentiren, mit Ausnahme des belgischen, dessen Gesandter gegenwärtig in Konstantinopel sich befindet, und durch seine Sendung leicht über jene Zeit dort zurückgehalten werden dürfte, weshalb König Leopold den Grafen Merode zum außerordentlichen Gesandten ernannt hat. — Der Linzer Bischof Ziegler ist von hier wieder abgereist, und wenn es wahr ist, daß seine Abwesenheit auch eine Reklamation im Punkte der gemischten Ehen bei dem Kaiser beabsichtigte, wie öffentliche Blätter angegeben haben, so dürfte derselbe insoweit unverrichteter Dinge zurückgekehrt seyn, als bei uns die Sprache der Geseze zu klar ist, um mißverstanden zu werden, ihr Gang und ihre Handhabung zu feil, um aus dem Geleise zu treten. Wir werden übrigens bald in Wien selbst eine hohe Vermählung im Sinne dieser vielfach erörterten Zeitfrage zu sehen bekommen, indem der Obersthofmeister J. M. der Kaiserin Mutter sich wieder zu vermählen gedenkt, und zwar mit einem adelichen Fräulein evangelischer Konfession. (S. M.)

P r e u ß e n.

Berlin, 20. Mai. Die Epz. Allg. Ztg. bemerkt über die am gestrigen Tage zur Feier der Ankunft der russ. Majestäten Abends um 6 Uhr vor dem Schlosse stattgehabte Militärmusik (einen s. g. großen Zapfenstreich), wovon sich jemand, der einem solchen kolossalen Konzerte noch niemals beigewohnt hat, schwerlich einen Begriff zu machen im Stande ist, folgendes: „Sämmtliche Musikchöre der hier befindlichen Regimenter, nämlich 9 von der Infanterie, 11 von der Kavallerie, dazu alle Tamboure und Pfeifer der Garnison waren versammelt. Dieses Orchester betrug 1,074 Mann. Es wurde in 3 Seiten eines Vierecks aufgestellt. Die Mittelseite nahm die Infanteriemusik ein; diese Linie war 120 Schritt lang und wenigstens fünfmal besetzt. Die Seitenflügel, jeder 65 Schritt lang (es war ein eigener topographischer Plan dazu entworfen), bestanden rechts aus der Kavalleriemusik (lauter Blasinstrumente), links aus den Trommlern und Pfeifern. Die noch offene Seite des Oblongums wurde von dem Offiziercorps, wobei die ganze Generalität, alles im glänzendsten Paradeanzug, eingenommen. In der Mitte des Vierecks stand der Oberdirigent, vor jedem Musikcorps dessen besonderer Kapellmeister, alle mit Taktstöcken versehen. Der Oberdirigent winkte, alle Unterdirigenten gaben zugleich das Zeichen, und plötzlich brauste der kolossale Musikstrom in die Lüfte, daß rings die Häuser zitterten. Die russische Volkshymne: „Gott segne den Kaiser“, machte den Anfang. Der Eindruck war in der That großartig. Eine, wahrhaft dem brausenden Meere zu vergleichende, Tonwelle, ringsum Kopf an Kopf, so dicht gedrängt, daß kein Kopf zur Erde konnte, die ungeheure Menschenmasse, die bis weit in die Breite- und Königstraße hineingedrängt stand, in den Fenstern des prächtigen Platzes ringsumher Kopf an Kopf, wehende Tücher und plötzlich überall her stürmischer Jubel-

ruf — dann das Erscheinen des kaiserlichen Paars auf dem hellbeleuchteten Balkon, die Kinder um sie her, der König, die vielen Prinzen und Prinzessinnen! In der That, auch irdische Größe hat etwas erhabenes und blendend fortreizendes! Einen besonders rührenden Eindruck machte es, als der Kaiser seinen jüngsten Sohn auf den Arm hob, den andern bei der Hand nahm, und so grüßend, und gewissermaßen segnend, sich gegen die Menge verbeugte. Die Musik schloß um 9 Uhr mit einem russischen Zapfenstreich und Nachtgebet.“

Münster, 15. Mai. Das Gerücht erhält sich noch immer, daß man dem Verfasser der berüchtigten „Beiträge zur Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts“ nicht allein auf der Spur sey, sondern auch den Beweis schon so gut als in Händen habe. Derselbe soll nicht wenig besorgt seyn, aber seit der Veröffentlichung der Micheli'schen Briefe mehrere in seinem Besitze befindlichen Korrespondenzen verbrannt haben. Auch einige andere Geistliche sollen dasselbe gethan haben, und vom Rheine meldet man ein gleiches, so daß man schwerlich noch einen so guten Fang machen wird, als jene Briefe. Doch diese reichen hin, das Treiben der obsturen Partei aufzudecken. — Eine abenteuerliche Sage ist hier in Umlauf gekommen. Auf dem Domplatze stehende Schildwachen, wie auch einige Postkellere sollen bei nächtlicher Weile im Dome mit dem größten Entsetzen feierlichen Gottesdienst vernommen haben mit Orgelspiel, Gesang, heller Erleuchtung &c. Plötzlich wurden die Töne auf die grellste Weise abgebrochen, die Beleuchtung machte einer dichten Finsterniß Platz, Säbelgeklirr und Angstgeschrei ließ sich hören &c. (Epz. N. 3.)

H o l l a n d.

Aus Holland, 19. Mai. Der Prinz von Dranien wird zuverlässig nicht nach London gehen, um seinen erlauchten Vater bei der Krönung der Königin Viktoria zu repräsentiren; er dürfte vielmehr bereits in diesem Augenblicke auf der Reise nach Schlessen begriffen seyn. Daß der Prinz auch in Berlin, vielleicht unerwartet, erscheinen wird, unterliegt keinem Zweifel. Man behauptet, daß auch die Prinzessin von Dranien ihren erlauchten Bruder, den Kaiser von Rußland, in diesem Sommer noch sprechen werde. (D. G.)

B e l g i e n.

Aus Mons wird geschrieben: „Hier hat sich ein Vorfall ereignet, der mit dem Hubert'schen Prozesse im Zusammenhang steht. Auf dem Flure des hiesigen Postgebäudes befindet sich nämlich ein verschlossener Kasten, in welchen die für die dort absteigenden Reisenden bestimmten Briefe gelegt werden. Schon seit langer Zeit bemerkte man in dem Kasten einen Brief, welcher an „Herrn Stiegler aus London oder an Hrn. M. S. Leproux aus Bervins im Hotel des Pays-bas zu Mons“ adressirt war. Da man aus der gegen Hubert aufgenommenen Anklageakte ersah, daß der Angeklagte sich auch Stiegler genannt, so schien dieser Brief mehreren Personen einer besonderen Aufmerksamkeit werth. Hr. Delahaye,

der Präsident des Assisenhofes in Paris, ließ deshalb den königl. Procurator in Mons ersuchen, den Brief an sich zu nehmen, und ihm denselben zu übersenden. In dem jetzt beim Assisenhofe zu Paris anhängig gemachten Prozesse wird man wohl etwas näheres über den Inhalt des Briefes erfahren."

R u s s l a n d.

Odessa, 11. Mai. Seit einigen Tage bemerkt man hier eine, für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliche, Hitze. Den 8. d. zeigte das Thermometer gegen Mittag $21\frac{1}{2}^{\circ}$ im Schatten und 28° in der Sonne.

P o l e n.

Warschau, 18. Mai. Der Administrationsrath macht bekannt, daß die Konfiskation des Vermögens zweier polnischer Flüchtlinge, des Vinzenz Wozjzki, der bis zu dem im Amnestiedekret gesetzten Termin nach dem Königreiche zurückgekehrt ist, und des Ferdinand Wengierski, der vor der Publikation dieses Dekrets gestorben, nebst allen Folgen jener Maaßregel aufgehoben worden ist.

S c h w e i z.

Aus der Schweiz vom 19. Mai. Zur Berichtigung einer Frage, die kürzlich von deutschen und schweizer Blättern besprochen worden ist, sagt der „Erzähler“, es sey zwar bis jetzt von Oesterreich und St. Gallen das Schiffahrtsmonopol auf dem Bodensee aufgehoben worden; die Bemühungen Oesterreichs um allgemeine Durchführung dieses Grundgesetzes und St. Gallens um gänzlich unbeschwerte Schiffahrt seyen aber noch nicht von Erfolg gewesen, nur die würtembergische Dampfschiffgesellschaft sey ermächtigt worden, gegen St. Gallen auf dem Fuß der Gegenseitigkeit auf die Abfahrtsgebühren zu verzichten, ohne daß jedoch ein förmliches Einverständnis abgeschlossen wäre. Von Baiern, Baden und Thurgau sey noch keine Antwort da. Von Genf und Waadt sey schon seit 1833 durch eine der einfachsten und daher zweckmäßigsten Uebereinkünfte auf dem Genfersee Schiffahrtsfreiheit eingeführt; da sollte es auf dem Bodensee wohl auch möglich seyn.

Argau. Ein Pariser, Namens Davelouis, hat, unter den glänzendsten Anerbietungen, der Ortsbehörde in Baden Anträge zur Errichtung eines Spielhauses, das er auf seine Kosten großartig bauen lassen wollte, und nach 15 Jahren Eigenthum der Stadt werden sollte, wiederholt. Die Regierung aber, an welche ihn die Ortsbehörde gewiesen hatte, mußte ihn, schon wegen des so eben erlassenen Gesetzes, das alle Lotterien und Hazardspiele verbietet, natürlich abweisen. (Basel. Z.)

Schweiz. Der Vorort darf ruhig bei seinen Anordnungen verharren. Ueberall in der Schweiz, wo es ein unbesangenes Publikum giebt, hat die Schlägerei am Rothenthurm, die durch alle neuen Einzelheiten immer gräßlicher sich ausmalt, einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen; überall findet man es natürlich, daß da der Vorort einschritt: unverantwortlich, wenn er's nicht gethan hätte: eine Thatsache, die unwidersprechlich beweist, daß man im Grunde des Herzens die Schweiz für einen

gemeinsamen Staat hält, und nicht gleichgültig zusehen will, wenn das Schicksal eines Brudervolkes eine ernstere Wendung nimmt. Schon hat der Vorort von mehreren Kantonsregierungen belobende Antworten auf sein Kreischreiben erhalten, selbst von den Regierungen von Graubünden, Glarus und Freiburg, die in eidg. Dingen nicht immer zu den entschiedensten gehören. Tadel soll bis jetzt einzig von Neuenburg gekommen seyn, das besonders einen auf nichts sich stützenden Verdacht gegen die eidg. Kommissarien in die Beschwerde kleide, daß nicht einer der Kommissarien aus den Urkantonen gewählt worden sey. Noch entschiedeneren Beistand wird der Vorort finden, wann die Sache in's Stadium der Großen Rätthe gekommen seyn wird. Die eidg. Kommissarien schreiten in ihrer Untersuchung mit der größten Sorgfalt vor. Während man sie schon in der March glaubte, waren sie noch in Schwyz beschäftigt, beide Parteien einzuvernehmen. Genaue Darstellung des Ereignisses vom 6. Mai und seiner tiefern Ursachen, die fortwirken, sind sie der ganzen Schweiz schuldig. Wahrheit macht stark. Möge ihnen ihre Aufgabe auch in Einsiedeln gelingen! Die den Hornmännern angehörenden Mitglieder des Kantonsraths haben sich permanent erklärt. Sie geben sich das Ansehen der strengsten Gesezlichkeit; aber in der Aufzählung ihrer Rechte können sie es nicht unterdrücken, immer auch von dem Recht der hoheitlichen Rache zu reden. Sie rufen die Stände um eine außerordentliche Tagsatzung an, und sollen an einige Gleichgesinnte ihren Hediger und Schorno abgesandt haben. Den freisinnigen Bezirken haben sie eine Aufforderung zugesandt, die Kantonalbehörden zu beschicken, unter Verantwortlichkeit der ganzen Bezirke und ihrer Beamten. Die Klauenmänner haben diese Aufforderung den eidg. Kommissarien zugestellt. Auf diese setzen sie ihr Vertrauen, weil sie ihres Rechtes bewußt sind. Sie bedekten mit Unterschriften eine Petition an den Vorort, um Einleitung zu einer neuen Verfassung. (N. Z. Ztg.)

G r o s s b r i t a n n i e n.

London, 11. Mai. Strauß, dessen Walzer über den Reid der engl. musikalischen Kritik und den Brodneid der Kollegen siegten, trug über das Musikbor Weippert's, ebenfalls von deutscher Abkunft, gestern einen entscheidenden Triumph davon, der zur Folge hatte, daß er [neben Jenem] für alle Hofbälle engagirt wurde. — Schon regt sich der Spekulationsgeist für die Krönung. Ein Rentier hat ein Haus für die Dauer der Season um 15,000 Pf. St. auf Spekulation gemietet. Das Leben der Stadt nimmt jeden Tag mehr zu, und die schöne Jahreszeit führt schon Scharen von fremden Gästen aus allen Himmelstrichen herbei. Man kann voraussetzen, daß sich alle Lebensmittel während der Krönungstage dreifach vertheuern werden. Die Krönungssillumination mit portativem Gas, die London zum großartigsten Feenpalast umwandeln wird, findet am Abende des 28. Juni statt, und die Kosten werden auf 100,000 Pf. St. angeschlagen. — Wellington's Statue, welche die City zwischen dem Mansionhause, der Bank u. der Börse aufstellen läßt, ward vorgestern dem Bildhauer

Chantrey für 9,000 Pf. St. übertragen. Chantrey hat sich mit seiner kalten Natur ein Vermögen von 30,000 Pf. St. erworben. (Epz. N. 3.)

— An Wochenschriften erschienen in London, mit Ausschluß der Zeitungen, zu Ende des vorigen Jahres 48, von denen 6 religiösen Inhalts, 2 für literarische Kritik, 1 musikalische, 4 medizinische, 2 naturwissenschaftliche, 18 vermischte, 7 satirische, 1 waidmännische, und 2 für die Verbreitung besonderer Lehren, nämlich die eine religiösen Unglauben u. Unsittlichkeit, die andere radikale Ansichten predigend. Von sieben der bedeutendsten sollen wöchentlich 200,000 Exemplare verkauft werden. Zwanzig von ihnen kosten 1 Penny, acht 1½ und sieben 2 Pence; die übrigen sind theurer. An Monatschriften werden am letzten Tage des Monats 236 regelmäßig versendet. Außer ihnen gibt es noch 34 Vierteljahrschriften, in allem also 270 Zeitschriften, die in London erscheinen. Man rechnet, daß sie am Ende jedes Monats eine halbe Million Abdrücke versenden, deren Werth auf 25,000 Pf. St. angeschlagen wird. An Zeitungen erscheinen in dem Vereinigten Königreiche 370, und zwar in London allein 51; in England 190, in Schottland 53 und in Irland 76.

London, 21. Mai. Weber im Ober-, noch im Unterhause waren die heutigen Verhandlungen, wenigstens bis zum Postabgang, von Belang.

— Der Herzog v. Wellington ist auf dem Wege der Genesung, und sein Gehör wieder bedeutend besser. (Globe.)

— Wie bereits kurz gemeldet (S. d. gestr. R. 3.) sind die Dampfschiffe „Sirius“ und „Great Western“ wieder in England von Newyork zurück. Die Ankunft dieser beiden Schiffe in jener Stadt war dort, da mit ihr die Dampfschiffahrt von Europa nach Amerika über den weiten Ozean angebahnt ist, ein „Ereigniß.“ Kapitän Roberts und Kapitän Hoskins, die glücklichen Führer der beiden Dampfschiffe, wurden, da an dem Tage ihrer Ankunft, dem 21. April oder St. Georgstage, der St. Georgsverein in Newyork gerade sein Jahresfest mit einem Bankett beging, zu diesem eingeladen und dabei hoch gefeiert und „betrauert“ und mit allen Arten von Komplimenten überhäuft. Späterhin wurden die beiden Fahrzeuge von dem Mayor der Stadt Newyork und einer ungeheuern Menge eingeladener Gäste besucht, worunter Daniel Webster — der berühmte Redner im Senate; Gouverneur Mason, von Michigan; der Generalkassal der Vereinigten Staaten; John Ridge, ein unterrichteter Tscherokeenhauptling, u. a. ausgezeichnete Personen m. Den Tag vor ihrer Abfahrt nach England wurde den Kapitänen Roberts und Hoskins von der Stadtgemeinde Newyork noch ein Festmahl gegeben, wie denn Beide überhaupt mit allen erdenklichen Höflichkeiten überhäuft wurden. Die beiden Schiffe wurden von tausenden und abermal tausenden von Bürgern besucht; und an einem vom Kapitän des „Western“ ausschließlich für den Empfang der Damen festgesetzten Tage fanden sich deren, mäßiger Berechnung nach, nicht weniger als 5,000 an Bord ein. Was aber, für die Rheder wenigstens, noch wichtiger ist, jedes Passagierplätzchen wurde zur Rückfahrt genommen, und es hätten sich noch

für zweimal so viel Liebhaber gefunden. Der „Sirius“ und der „Western“ hatten zur fröhlichen Heimreise Musikbänden engagirt. Schon kalkulirt man in England und Amerika auf die sichere Möglichkeit, die Fahrt über das Weltmeer innerhalb 10 — 11 Tagen zu bewerkstelligen, und dadurch die beiden Hemisphären sich auf die Entfernung weniger Tage nahe zu rücken. Auf der Heimfahrt hatte übrigens der „Sirius“ mit heftigen Südost- u. Nordost-Winden fort und fort zu kämpfen, mit Ausnahme von fünf Tagen, wo er denn seine Segel statt der Dampfkraft benutzen konnte. Die zurückgelegten Meilen vertheilten sich folgendermaßen auf die einzelnen Fahrttage: 153, 193, 155, 90, 106, 131, 158, 180, 225, 220, 176, 156, 172, 181, 182, 200, 227, 199 bis Scilly (die bekannte Inselgruppe vor dem Südwestende Englands).

— Am 7. d. feierte der Earl v. Leicester (früher Hr. Coke, der treffliche Patriot und weitberühmte Dekonom) seinen 84sten Geburtstag zu Deerham. (Atlas.)

— Eine Gesellschaft zur Errichtung einer Dampfschiffahrtverbindung zwischen London und Limerik hat sich gebildet. (Atlas.)

— Am letzten Mittwoch wurde auf einer Auktion bei dem Bücherauktionator Evans u. A. „Montaigne's Essays, in's Englische übers. von Florio, erste Edition, Shakspeare's eigenes Exemplar, mit dessen Autograph — William Shakspeare —, noch im ursprünglichen Einband, 1603“, versteigert; der Auktionator selbst hatte zwei Aufträge darauf und bot 76 Pf. St.; die werthvolle Reliquie wurde zuletzt dem Buchhändler Pickering um 100 Pf. St. [1,200 fl.] zugeschlagen. Zahlreiche Liebhaber hatten sich zur Erwerbung dieses Schazes eingefunden gehabt, der — so weit überhaupt derartige Nachweisungen möglich sind — wirklich in Shakspeare's Besitz gewesen war, wie denn derselbe aus diesen Montaigne'schen Essais einige Stellen in den „Sturm“ entlehnt hat. (Herald.)

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Der Gesetzentwurf über die Aktiengesellschaften, welcher, wie ihn die Regierung beantragt hat, ein Gesetzentwurf gegen die Aktiengesellschaften ist, wird in der jetzigen Sitzung schwerlich mehr zur Berathung kommen. Es wäre dies zu bedauern, wenn nicht der gesunde Menschenverstand bereits dem Aktienschwindel ein Ziel gesetzt hätte. Zwar leiden unter dem, durch Reaktion eingetretenen allgemeinen, Mißtrauen nun auch die soliden Unternehmungen; sie werden jedoch wohl am Ende aus dieser Krise negreisch hervorgehen. Man kann sich kaum einen Begriff machen von den schändlichen Ränken, durch welche man häufig die Aktiunternehmungen zu stützen suchte. Um einige hunderttausende, vielleicht auch einige Millionen zu gewinnen, verfaßt man einen glänzenden Prospekt über die Ausbeutung der und der Steinkohlengrube, dieses oder jenes Erdbharzes, oder über die Fabrikation einer Gattung von Lichtern. Man macht Aktien zu 1,000 Franken, von welchen 250 — 500, oder zu 500, von welchen 50 — 250 Fr. einzuzahlen sind. Nach der Ausgabe dieser Aktien gibt es zwei Arten, ihren Kurs zu lenken.

Nach der einen geben die Unternehmer bloß eine kleine Anzahl Aktien in den Verkehr. Am Tage der Ausgabe lassen sie dieselben sogleich wieder mit ungeheurem Agio aufkaufen und suchen so durch scheinbar hohe Kurse Käufer anzulocken; wenn sie so sich ihrer Aktien entledigt haben, überlassen sie die Kurse sich selbst. Sind sie nun auf Bari oder noch tiefer gesunken, so kaufen die Unternehmer von neuem ein und beginnen das gleiche Spiel von vorne, wobei sie sicher seyn dürfen, noch weitere Kauflustige zu finden. Die zweite Verfahrungsart ist folgende: Man eröffnet eine Subskription auf Aktien, von welchen man 100 bis 250 Fr. einzahlen läßt. Die Kauflustigen verlangen gewöhnlich, um bei der nachherigen Reduktion eine Aktie zu erhalten, 10—20 Stück. Nun gibt man ihnen, wenn die Zahl der Unterzeichner nicht groß ist, so viel sie verlangt haben. Hierdurch kommen die Käufer, die eine Reduktion erwartet und bloß auf eine Aktie sich gefaßt gemacht hatten, in Verlegenheit, da sie außer Stande sind, die festgesetzte Summe von so vielen Aktien einzuzahlen, und schlagen dieselben am Tage der Ausgabe um jeden Preis los. Die Gesellschaft läßt der Sache ihren Lauf, und wenn der Kurs auf 60 Fr. unter Bari gefallen ist, kauft sie die Aktien wieder an und gewinnt so 60 Fr. von der Aktie durch die Einzahlungen der unglücklichen Unterzeichner. Letzteres Manöver ist neuerdings sehr häufig angewendet worden. Die Unredlichkeit der Unternehmer hat jedoch häufig die Subskribenten bewogen, denselben auf gleiche Weise zu vergelten. Viele, die auf 10—30 Aktien unterzeichnet hatten, haben, da sie dieselben auf 40—50 Fr. unter Bari sinken sahen, die Einzahlung verweigert. Es ist kein Wunder, daß hierdurch allgemeines Mißtrauen entstand, von welchem auch solide Unternehmungen betroffen wurden. Auch sahen sich selbst solide Gesellschaften manchmal genöthigt, dieselben Manöver anzuwenden, wenn sie nicht ihre Aktien in vollkommenen Mißkredit kommen lassen wollten. Manche der großen Kapitalisten haben, seit das Aktienpiel begonnen hat, ungeheure Summen verloren. Man nennt einen, welcher auf tragbares Gas und Erdbarz von Seyssel über eine Million verloren hat. (S. M.)

Paris, 23. Mai. Des Fürsten Talleyrand Leichnam wurde, mit großen Kosten, von dessen Apotheker und Chemiker, Hrn. Ricard, unter Dr. Cruveilhier's Anleitung, einbalsamirt.

Der Fürst Talleyrand hat, dem Vernehmen nach, seiner Dienerschaft Jahresgehälter im Gesamtbetrage von jährlichen 50,000 Fr. vermacht, worunter einer von 12,000 Franken für seinen Kammerdiener.

Der Bürgerkrieg in Spanien hat 4,468 Spanier im Bezirk Bayonne Zuflucht zu suchen veranlaßt: von diesen sind 392 männliche u. 222 weibliche Flüchtlinge über 50 Jahre alt, 572 m. J. und 384 w. J. zwischen 30 und 50 Jahren, 1582 m. J. und 801 w. J. zwischen 15 und 30, und 516 Kinder unter 15 Jahren; 2,835 waren Handwerks-Männer- und -Frauen, 555 Handels- und Gewerbs-Leute, und 572 ohne bestimmten Berufsstand.

Der Infant Don Francisco mit Familie und Gefolge ist am 18. in Toulouse angekommen.

— Nicht weniger als zweifunddreißig Patente für verschiedene Arten von „Bitumen“ und „Asphalt“ sind seit dem Januar d. J. erteilt worden.

Italien.

Rom, 15. Mai. Der Prinz Johann von Sachsen hat uns heute, nachdem er alle Merkwürdigkeiten des alten und neuen Roms besucht, verlassen und seinen Weg nach Neapel genommen, wo leider das ankaltende schlechte Wetter noch schlimmer und für die Gesundheit nachtheiliger seyn soll, als hier. (A. J.)

Neapel, 5. Mai. Heute erwarten wir das Wunder des heiligen Januarius, dem zu Ehren schon seit zehn Tagen die Theater geschlossen sind. — Die Witterung ist gegenwärtig sehr angenehm; der Thermometer stieg schon auf 22 Gr. und so befürchtet man einen ungewöhnlich heißen Sommer. — Einer der Schweizerhauptleute, welche die Belagerung von Konstantine als Freiwillige mitgemacht, Muralt von Bern, ist zum Adjutanten des Königs ernannt worden. (Epz. A. J.)

Neapel, 8. Mai. In Rom und Neapel haben neuerdings Verhaftungen statt gefunden, in deren Folge wichtige Entdeckungen über das Treiben der Giovine Italia zu Tage gekommen sind. Descaretto, der Polizeiminister, ist wieder, und diesmal gewiß, nach Rom verückt. Unter den Verhafteten sollen sich mehre junge Leute aus den ersten Familien Neapels befinden. (L. A. J.)

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 25. Mai, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{3}{4}$
"	do. do.	4	—	101 $\frac{3}{4}$
"	do. do.	3	—	81 $\frac{3}{4}$
"	Banckaktien	—	—	1748
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	263
"	Partialloose do.	4	—	151 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	126 $\frac{3}{4}$
"	Bethm. Obligationen	4	—	100 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 $\frac{3}{4}$
"	Prämiencheine	—	—	64 $\frac{3}{4}$
Batern	Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	35 $\frac{1}{2}$ %
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	96 $\frac{3}{4}$	—
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$	—
"	fl. 50 Loose	—	62 $\frac{3}{4}$	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22 $\frac{3}{4}$
Raffau	Obligationen b. Roths.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 25 Loose	—	—	21 $\frac{3}{4}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	54 $\frac{3}{4}$
Spanien	Aktivschuld	5	—	12 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	66 $\frac{1}{2}$	—
"	do. à fl. 500	—	—	80 $\frac{3}{4}$

Neueste Nachrichten.

London, 22. Mai. In der gestrigen Oberhaus-sitzung wurde, nach einer langen und interessanten Diskussion, die zweite Verlesung der irischen Armenbill mit 149 gegen 20 Stimmen genehmigt. Die Hauptredner gegen diesen Gesetzentwurf waren Lord Lyndhurst und Lord Brougham, wiewohl ersterer dem Prinzip, daß dem irischen Armenwesen abgeholfen werden müsse, günstig ist; und auch der Herzog v. Wellington hatte mancherlei an den Einzelheiten der Bill auszustellen. — In der heutigen Unterhaus-sitzung brachte Sir G. Wilmot seine Motion auf unverweilte Aufhebung des noch bestehenden f. g. Lehrlingsverhältnisses der Regier in den britischen Kolonien vor. Nach einer ziemlich matten Debatte, an der kein Mitglied des Ministeriums Theil nahm, ging die Motion mit einer Mehrheit von — drei Stimmen durch, welches Resultat von den Abolitionisten oder Freunden der beantragten Maßregel mit beträchtlichem Beifallsturme aufgenommen wurde; indessen erklärte Lord J. Russell dem freigereichen Antragsteller, daß die Regierung [welche diese Frage nicht zu einer Cabinetsfrage gemacht hatte] seinem Versuche, diese Motion in Wirksamkeit zu bringen, den entschiedensten Widerstand entgegenzusetzen werde.

— Der „Globe“ meldet, von allen Theilen des Landes gingen durch die Provinzialblätter Nachrichten über die treugesinnte und festliche Begehung des Geburtstages der Königin ein.

*○ Paris, 24. Mai. Der Hubert'sche Prozeß nimmt selbst heute noch kein Ende; es dürfte höchstens morgen dahin kommen. — Alle Blätter hatten angezeigt, Marschall Soult sey bei dem Leichenbegängniß zugegen gewesen, allein der Moniteur widerspricht dieser Angabe. Ueberhaupt waltet, was die letzten Augenblicke Talleyrand's betrifft, geheimnißvolles ob, das schwerlich enthüllt wird. — Gestern Abend waren der Herzog Decazes, Graf Roy und Hr. v. Duchatel in den Tuileries. Graf Roy ist nicht der Meinung, daß die Pairskammer gegen die Deputirten auftreten soll. Allein er stimmt für einen zeitgemäßen Aufschub der Entscheidung. Merkwürdig ist, daß der Pair Merilhou, bekannt als tüchtiger Anwalt, aber nicht als Finanzmann, sich in's Mittel schlagen will.

— Logronno, 17. Mai. Friarte und Buerens nehmen Positionen bei Biana ein, wo auch Espartero steht; diese Generale haben 18,000 Mann unter ihrem Befehl. Leon el Conde's Patrouillen rekonosziren bis vor die Thore der Stadt. — Draa greift, in Verbindung mit andern Generalen, Cantavieja an. Cabrera hat 18,000 Mann Christinos bloß seine zusammengerafften 13,000 Mann entgegenzustellen. — Espeleta macht auf den Merino Jagd.

— Saragossa, 19. Mai. Die Brigade des, dem Merino nachsehenden, Obersten Rogues stand den 16. d. zu Carrio, einem unbedeutenden Dorfe. General Draa hat noch immer seine frühere Stellung inne. Trotz dem, was in Estella vorgefallen, ist doch immer die Rede von einer neuen Expedition. — Basilio hat mit dem zu ihm

gestoßenen Balmaseda die Richtung nach Brujula genommen.

Paris, 24. Mai. Telegraphische Depesche.

„Bayonne, 20. Mai.

„Den 19. d. verließ Don Carlos Estella, um in's Guipuzcoa zu gehen. Leon hat an diesem Tage bis nach Oteiza rekonoszirt, und sich dann nach Lerni zurückgezogen. — Nichts von Wichtigkeit zu Madrid bis zum 19. d.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt
M. 7½ U.	273, 9,4ℓ	11,1 Gr.üb.0	SE	heiter
M. 2¼ U.	273, 8,8ℓ	15,5 Gr.üb.0	SE	ziemlich heiter
N. 11 U.	273, 9,1ℓ	8,3 Gr.üb.0	N	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 27. Mai (auf allerhöchsten Befehl):

Der Postillon von Conjumeau,

komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Friederike Elmreich; Musik von Adam.

Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Todesanzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager, den gewesenen Ingenieurpraktikanten Wilhelm Kiefer, nach kurzem Krankenlager, am 22. dieses Monats, aus seinem thätigen Leben in jene bessere Welt abzurufen.

Tief gebeugt durch diesen uns schmerzlichen Verlust theilen wir diese Nachricht allen seinen und unsern Verwandten und Freunden mit, und sagen zugleich den zahlreichen Freunden des Verewigten, die ihn zum Grabe geleiteten, unsern herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 25. Mai 1838.

Christian Kiefer, Metzgermeister,
Kinder und Tochtermänner.



Ettlingen. (Gerüstholzversteigerung.) Das Gerüstholz, welches zur Ausführung des Fabrikgebäudes der ettlinger Spinnerei diente, soll bis Montag, den 28. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf der Baukätte selbst versteigert werden; wozu die Steigerungs-lustigen hiermit eingeladen sind.

Ettlingen, den 22. Mai 1838.



Karlsruhe. (Anzeige.) Es ist vor einigen Tagen von Biesloch bis Karlsruhe ein weißer, mit braunen Flecken gezeichneter, Jagdhund einer Gaiße nachgelaufen. Der Eigenthümer kann denselben, gegen Ertrag der Kosten, in der langen Straße Nr. 79 in Empfang nehmen.

Karlsruhe, den 25. Mai 1838.



Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.) Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebnisse Anzeige, daß ich mich kürzlich, von einem mehrjährigen Aufenthalt in Paris zurückgekehrt, hier etablirt habe und mich im Verfertigen von Kleidern nach dem neuesten Geschmack bestens empfehle, und bitte ich, unter Zusicherung reeller, prompter und billiger Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Joh. Mühlseith,
Zähringerstraße Nr. 20.



Karlsruhe. (Anzeige.)
Feinste Salami di Bologna
u. di Verona, braunschweiger
und göttinger Würste, westphälische Schinken
sind ächt zu haben bei

Jakob Giani.



Konstanz. (Butterschmalz.) Von dem sehr guten schweizer Schmalz habe ich wieder frische Zufuhren an den Hrn. Heinrich Rosenfeldt in Karlsruhe adressirt, bei welchem dasselbe von heute an zu dem ermäßigten Preis von 21 kr. pr. Pfund zu haben ist.
Konstanz, den 24. Mai 1838.

Karl Delisle.



Karlsruhe. (Butterschmalz.) Frisches, einschmelzendes schweizer Butterschmalz in Kübeln von 50, 60 bis 100 Pfund vorgewogen bei
C. B. Gehres,
lange Straße Nr. 201 in Karlsruhe.

Sulz. (Wein zu verkaufen.) Johannes Köhler von Sulz, bei Lahr, hat etliche 40 neue Dhm reingehaltene 1834er Weine zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich längstens binnen 8 Tagen melden.



Karlsruhe. (Weinversteigerung.)
Unterzeichnete läßt bis
Montag, den 28. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
in seinem neu erbauten Wohnhaus, in der verlängerten Hirschstraße, von seinem reingehaltenen 1834er Wein öffentlich versteigern:
1) 1,000 Maas gröhinger,
2) 1,000 " weingartener,
3) 4,000 " bühlerthaler ritterspacher.

E. Römboldt,
Hofschlosser.



Destringen. (Fahrrathversteigerung.) Dienstag, den 5. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in der Behausung des verstorbenen hiesigen israelitischen Wärgers und Handelsmanns, Wertheimer, gegen baare Zahlung nachstehende Gegenstände öffentlich versteigert, nämlich:

- 1) ohngefähr 350 Loth Silber in verschiedenen faconirten Geräthschaften;
- 2) ein Paar große goldene Ohrringe, mit Diamanten besetzt;
- 3) ein Paar do. von etwas geringerem Werth;
- 4) vier goldene Fingerringe, mit Diamanten besetzt;

- 5) eine do. Frauenuhr mit do. Kette;
- 6) mehrere goldene Fingerringe;
- 7) verschiedene Sinn- und Kupfergeräthschaften;
- 8) 5 Fuder 1834er Wein,
- 9) 2 " 1835r " östringer und zeuterner Gewächs;
- 10) 2 1/2 " 1836r " "
- 11) 3 1/2 Dhm 1837r " (dieser Wein wird in verschiedenen Quantitäten abgegeben)
- 12) ohngefähr 8 Fuder in Eisen gebundene Fässer von verschiedenem Gehalte;

wozu die verehrlichen Steigerungsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Destringen, den 21. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.

Erhard.

vdt. Baader, Rathschbr.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung) Dienstag, den 29. d. M., früh 8 Uhr, werden aus verschiedenen Distrikten des großh. Hardtwaldes im Forstbezirk Eggenstein

1 1/2 Klafter buchenes Schriterholz,
6 1/2 " eichenes Stumpf und
66 1/2 " Stumpen

öffentlich versteigert, und die Zusammenkunft findet auf der blankenlocher Allee am rinthheimer Querbweg statt.

Karlsruhe, den 23. Mai 1838.

Großh. bad. Hofforstamt.

v. Schönau.

Weinversteigerung in Bühl.



Dienstag, den 29. Mai dieses Jahres, Vor- und Nachmittags, lassen die Kreuzwirth Huck'schen Erben dahier, im Gasthaus daselbst, der Erbtheilung wegen, nach beschriebene Weine, abtheilungsweise, versteigern, als:

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 5 Fuder 8 Dhm weißer 1834er Hofwein, | |
| 1 " 7 " " 1834/35r | } gemischter bühlerthaler und allschwelerer, |
| 3 " 4 " " 1836r | |
| 3 " " " 1837r | |
| — " 7 " rother 1834er affenthaler, | |
| — " 5 " " 1836r | do. |
| 2 " 3 " 1836r | } Hofwein, |
| 2 " 3 " 1837r | |

welcher in Bühl versteigert wird.

Bühl, den 22. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.

Fischer.



Karlsruhe. (Antrag.) Ein gebildeter, talentvoller junger Mensch von soliden Eltern kann in einem lithographischen Institut sogleich als Zögling aufgenommen werden.

Die Adresse ertheilt auf portofreie Briefe das Komtoir der Karlsruher Zeitung.



Karlsruhe. (Antrag.) Bei einer honesten stillen Familie können 1 oder 2 junge Leute, welche bis künftigen Herbst die hiesigen Lehranstalten besuchen, unter sorgsamer Aufsicht und freundlicher Behandlung Kost und Wohnung erhalten.

Auf portofreie Briefe, unter der Adresse: T. S., an das Komtoir der Karlsruher Zeitung nähere Mittheilung.

Rodolphzell. (Dienst Antrag.) Bei diesseitiger Stelle ist die erste Gehülfsstelle

mit 400 fl.

erledigt, die entweder sogleich oder binnen einem Vierteljahre wieder besetzt werden kann.

Rodolphzell, den 16. Mai 1838.

Gr. bad. Domänen-, Forst- und Amt-Kasse.

Engelker.

Dampfschiffahrt-Gesellschaft

für den Nieder- und Mittelrhein.



Täglicher Dienst

zwischen
Mainz, Biebrich, Rudesheim, Bingen, Koblenz, Neuwied, Bonn, Köln, Mülheim, Düsseldorf
und den Zwischenorten.

Die Dampfschiffe „Herzog von Nassau“, „Erzogroßherzogin von Hessen“ und „Komet“ fahren:

Zu Berg:	von Düsseldorf	täglich	11 Uhr	Abends,
=	Köln	=	6½	Morgens,
=	Bonn	=	9¼	=
=	Koblenz	=	6½	=
Zu Thal:	von Mainz	=	6	=
=	Koblenz	=	11	Vormittags,
=	Bonn	=	2½	Nachmittags,
=	Köln	=	4½	=

In Koblenz wie in Mainz treffen die Boote zu Berg Nachmittags frühzeitig ein, und übernachten daselbst. Die Fahrt zu Thal von Mainz bis Düsseldorf wird in einem Tag zurückgelegt.
Düsseldorf, den 20. Mai 1838.

Die Direktion.

KS Karlsruhe. (Antrag.)

In die Hellbronner'sche Blumenfabrik zu Paris können sogleich zwölf junge Mädchen in dem Alter von 12 bis 16 Jahren, unter sehr annehmbaren Bedingungen, als Arbeiterinnen eintreten. Das Nähere kann vom 26. dieses Monats an in dem englischen Hof da-
hier erfragt werden.



Karlsruhe. (Apothekergehülfsge-
such.) Wegen dauernder Erkrankung eines Gehül-
fen ist eine sehr angenehme Stelle, verbunden mit
gutem Salär, in einem Städtchen des badischen Ober-
Landes sogleich zu besetzen. Nähere Auskunft erteilt das Kom-
toir der Karlsruher Zeitung.



Graben. (Kapital zu verleih-
en.) Bei der Almosenverrechnung zu Graben lie-
gen zweihundert Gulden gegen 4½ Prozent zum anstet-
ten bereit.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: P. h. Meißner.